

Abteilungen

Sektion Biomechanik

„Integrative Forschungsansätze in der Bio & Mechanik“ Bericht vom 3. Symposium der dvs-Sektion Biomechanik (6.-8. April 1995 in Herzogenhorn/Schwarzwald)

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die interdisziplinären Forschungsansätze, die die sportliche Bewegung des biologischen Systems Mensch analysieren. Um diese interdisziplinären Forschungsansätze vorzutragen und zu diskutieren, trafen sich ca. 60 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland bei äußerst winterlichen Verhältnissen auf dem Bundesleistungszentrum Herzogenhorn (Transport per Schneekatze/Pistenbulli). Aufgrund der Abgeschlossenheit auf dem Herzogenhorn glich dieses Symposium einer Klausurtagung, bot jedoch daher auch die Möglichkeit einer sehr intensiven Kommunikation unter den Teilnehmern, sei es bei den gemeinsamen Mahlzeiten, sei es beim Skilanglaufen/Skifahren.

Ein Kernstück bildeten die drei Hauptreferate (Dr. WANK, Jena: Funktionelle Anatomie und Biomechanik; Dr. MORLOCK, Hamburg früher Stuttgart: Biomechanische Belastungsanalyse mittels Modellrechnung und Dr. FRICK, Frankfurt früher Freiburg: Biochemische Aspekte biomechanischer Forschungsprojekte). Daneben wurde in 25 Kurzreferaten innerhalb von 6 Arbeitskreisen (Funktionelle Anatomie und Biomechanik, Vorsitz: Prof. Dr. NICOL; Bewegungshandlung und motorische Kontrolle, Vorsitz: Prof. Dr. BÜHRLE; Sportbiomechanik, Vorsitz: Dr. QUADE; Modellierung und Optimierung in der Biomechanik, Vorsitz: Prof. Dr. GUTEWORT; Leistungsphysiologie in der Biomechanik, Vorsitz: Prof. Dr. NEUMAIER; Konditionelle Leistungsfähigkeit und -diagnostik, Vorsitz: Prof. Dr. SCHMIDTBLEICHER), deren Thematik alle Facetten der wissenschaftlichen Disziplin Biomechanik abdeckten, das Spektrum der derzeitigen praktischen Forschungsarbeit in Deutschland aufgezeigt.

Die verschiedenen vorgestellten Untersuchungsansätze demonstrierten deutlich, daß nicht nur die klassischen biomechanischen Untersuchungsmethoden (Anthropometrie, Kinematographie, Dynamographie und Elektromyographie) zur Erfassung und Analyse sportlicher Bewegung herangezogen werden, sondern daß zur Bearbeitung solcher Fragestellungen auch immer wieder auf andere wissenschaftliche Disziplinen und deren Untersuchungsmethoden (Sportmedizin, Biochemie, Psychologie, u.a.) zurückgegriffen werden muß, um

Informationen über das Zustandekommen von Bewegungen im Detail zu erhalten. Damit wurde auch von Seiten der Referenten dem Anspruch der Organisatoren Rechnung getragen, die mit der Titelgestaltung *Bio & Mechanik* bewußt eine künstliche Provokation formuliert hatten. Insgesamt wurde in diesem Symposium deutlich, daß biomechanische Forschung sich nicht auf die Abgrenzung zu anderen Teildisziplinen reduziert, sondern durch interdisziplinäre Forschungsansätze versucht, zu integrativen sportwissenschaftlichen Lösungsansätzen zu kommen.

Gerade auf diesen Umstand wurde auf der entsprechenden Sitzung der dvs-Sektion Biomechanik, die im Rahmen dieses Symposiums stattfand, hingewiesen. Dieses Verständnis von Biomechanik wurde sowohl in der Wahl der beiden Vorsitzenden (Prof. Dr. SCHMIDTBLEICHER, Sprecher; Prof. Dr. GOLLHOFER, Stellvertretender Sprecher) als auch in dem Auftrag an die Kommission deutlich, in stärkerem Maße die Kooperation mit den dvs-Sektionen Trainingswissenschaft und Sportmotorik zu suchen.

Neben den oben dargestellten inhaltlichen Auseinandersetzungen wurde zudem ausreichend Platz für „aktive Pausen“, Fachgespräche und gemeinsame sportliche Aktivitäten eingeräumt. In diesem Zusammenhang erwies sich der Schwarzwald selbst im April noch als sicheres Skilanglaufgebiet, so daß auf zwar schwieriger aber doch landschaftlich reizvoller Strecke jeder individuell seinen sportpraktischen Bedürfnissen gerecht werden konnte. Ein Höhepunkt bildete sicherlich auch der Schwarzwälder Abend, der mit einem landestypisch hergerichteten Buffet in badischer Gemütlichkeit gefeiert wurde. Man kann den Organisatoren um Prof. Dr. GOLLHOFER nur zu ihrem Konzept für diese Veranstaltung (kleiner Teilnehmerkreis, Klausurtagung, Ortswahl, Programmerstellung) gratulieren und für die reibungslose Durchführung danken.

Dr. Ansgar SCHWIRTZ
Anke NEUBERT
Universität Freiburg

Bitte beachten Sie:

**Neue Anschrift
der dvs-Geschäftsstelle
ab dem 01.01.1996:**

**dvs-Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29**

D-22122 Hamburg

Hausadresse für Frachtsendungen:

**Bei der Neuen Münze 4a
D-22145 Hamburg**

Tel.: (040) 67941212

Fax: (040) 67941213

Bitte beachten Sie:

Absender (Bitte deutlich schreiben):

Name:

Vorname:

(dienstlich)

Anschrift:

.....

.....

Tel.:

Fax:.....

(privat)

Anschrift:

.....

Tel.:

Fax:.....

Prof. Dr. Klaus Bös
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Institut für Sportwissenschaften
Ginnheimer Landstr. 39
60487 Frankfurt/Main

Fragebogen Kommission Gesundheit

In der dvs wurde die Kommission Gesundheit gegründet. Um die Kommissionsaktivitäten planen zu können, bitten wir um **Rücksendung dieses Fragebogens bis spätestens zum 10.01.1996** an die o.a. Adresse.

1. Welchen Kommissionsnamen präferieren Sie?

- Gesundheit
- Prävention und Rehabilitation
-
-

2. Bitte geben Sie Ihre Themenschwerpunkte und Forschungsinteressen an:

- Epidemiologische Studien zu den Wirkungen einer sportlichen Aktivierung
- Auswirkungen sportlicher Aktivierungen auf physische und psychische Gesundheitsfaktoren
- Methodologische Fragen bei der Entwicklung und Evaluation von Gesundheitsförderprogrammen
- Programmentwicklung und Umsetzungsfragen
- Sport als Therapie/Sport als Rehabilitation
-
-
-

3. Welchen Termin für die 1. Kommissionstagung bevorzugen Sie?

- Ich bin dafür, die 1. Kommissionstagung anlässlich der asp-Jahrestagung (16.-18.05.1995) in Klink/Müritz durchzuführen.
- Ich schlage eine separate Tagung der Kommission im Spätsommer/Herbst 1996 vor.
-

Kommission Gesundheit

Erkundung des Interesses zur Mitarbeit

Liebe dvs-Mitglieder!

Die Hauptversammlung der dvs auf dem Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Frankfurt/ Main hat der Gründung einer Kommission „Gesundheit“ in der dvs zugestimmt. Um die neue Kommission zu aktivieren, möchten wir uns zunächst einen Überblick verschaffen, wer von Ihnen an der Mitarbeit in der Kommission interessiert ist. Alle Interessierten werden in eine Kartei aufgenommen und mit den Kommissionsinformationen versorgt.

Gleichzeitig sind wir daran interessiert, zu erfahren, welche Terminplanung für die erste Kommissionssitzung bei Ihnen die größte Resonanz findet.

Im Interesse einer Vermeidung von Terminhäufungen und sich überschneidenden Tagungsinhalten sollte die Möglichkeit bedacht werden, die konstituierende Kommissionssitzung anlässlich der Jahrestagung der asp vom 16.-18. Mai 1996 in Klink durchzuführen.

Nebenstehend ist ein kurzer Fragebogen abgedruckt, dessen Rücksendung wir bis zum 10.01.1996 erbitten.

Prof. Dr. Klaus Bös
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt/Main

Sektion Sportgeschichte

„Entstehung und Entwicklung der Sportwissenschaft“ Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte (19.-21. April 1996 im Schloß Raischholzhausen bei Marburg)

Das Bedürfnis, die eigene wissenschaftliche Disziplin zum Gegenstand theoretischer Reflexionen zu erheben, ist in der Sportwissenschaft derzeit unübersehbar. Die bislang veröffentlichten Überlegungen beinhalten sowohl wissenschaftstheoretische als auch organisationssoziologische Aspekte. Dabei wurden Fragen gestellt wie z.B.: Ist der Anspruch der Interdisziplinarität aufrecht zu erhalten? Ist die Sportpädagogik die zentrale integrierende Disziplin innerhalb der Sportwissenschaft oder nur eine gleichwertige unter vielen? Welches sind die Kriterien der Wissenschaftlichkeit für das Fach Sport? An welchen Stellen sind Neustrukturierungen im Organisationsaufbau und im Prüfungsweisen an den Sportinstituten und in den Wissenschaftsvereinigungen notwendig?

Diese und ähnliche Problemstellungen bestimmen den derzeitigen Diskussionsprozeß innerhalb der „scientific community“ der Sportwissenschaft, die, 25 Jahre nach der Etablierung des Faches in seiner modernen Form, offensichtlich um eine neue Fundierung und Profilierung bemüht ist. Die Analyse des Wissenschaftssystems wird jedoch vordergründig bleiben, wenn die historische Perspektive hierbei unbeleuchtet bleibt. Sowohl das Organisationssystem wie auch Auffassungen über Sinn und Aufgabe der Sportwissenschaft werden nur dann verständlich, wenn ihr historischer Entwicklungsverlauf in den Blick genommen wird.

Die Sektion Sportgeschichte möchte mit dieser Tagung einen Beitrag zur Selbstreferenz und zur interdisziplinären Theoriebildung der Sportwissenschaft leisten. Das Rahmenthema bietet die Möglichkeit, recht unterschiedliche Fragestellungen, Perspektiven und Epochen in den Blick zu nehmen. Organisations-, ideen- und sozialgeschichtliche Ansätze könnten verfolgt werden: Neben der getrennten und von Systemgegensätzen zwischen Ost und West geprägten Entwicklung der letzten 25 Jahre sollte sicherlich die Phase der Institutsgründungen in der Weimarer Zeit wie auch erste Versuche der Verwissenschaftlichung des Turnens im 19. Jahrhundert thematisiert werden. Der Gegensatz „Selbstpolitisierung vs. Instrumentalisierung“ des Faches vor und während des „Dritten Reichs“ könnte ebenso wie Fragen nach der Herausbildung und Entwicklung von Wissenschaftsauffassungen sowie nach der Bedeutung und Perspektive der Sportgeschichte innerhalb der Sportwissenschaft in den Blick kommen. Ein internationaler Vergleich und eine Analyse der Situation der Sportwissenschaft in der gegenwärtigen „Vereinigungskrise“ könnten die historischen Untersuchungen ergänzen.

Unabhängig vom Themenschwerpunkt soll auf der Tagung ein „Workshop“ stattfinden, bei dem vor allem junge Sporthistoriker/innen die Gelegenheit haben, laufende Forschungsarbeiten vorzustellen.

Kollegen und Kolleginnen, die ein Referat zu dem beschriebenen Themenfeld halten möchten, werden gebeten, **bis Ende Januar 1996 eine Kurzbeschreibung des Vortrags** (max. 1 Seite) an die u.a. Adresse zu schicken.

Die Kosten für die Teilnahme an der Tagung belaufen sich auf 220.-- DM für Mitglieder, 270.-- DM für Nicht-Mitglieder und 170.-- DM für Studierende. Darin sind Unterkunft, Vollverpflegung, Tagungsgebühren sowie der Berichtsband (nicht bei Studierenden) enthalten. Um eine solide Planung und

Abrechnung der Tagung zu gewährleisten, ist es unbedingt notwendig, daß die **Teilnahmebeiträge zusammen mit der Anmeldung bis spätestens zum 31.03.1996** auf das Konto der Sektion Sportgeschichte bei der Sparkasse Gießen (BLZ 513 500 25) Nr. 248010620 überwiesen werden.

Anmeldungen sind zu richten an: PD Dr. Norbert GISSEL, Universität Gießen, Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen, Tel.: (0641) 702-5335/-5325, Fax: (0641) 702-5328.

Sektion Sportinformatik

Bericht über die konstituierende Sitzung der Sektion am 29.09.1995 in Frankfurt/Main und Ankündigung der Sektionstagung (17.-19. Juni 1996 in Berlin)

Am 29.09.1995 fand im Rahmen des dvs-Hochschultages in Frankfurt/Main die konstituierende Sitzung der am Vortag neu gegründeten Sektion Sportinformatik statt.

Die Ziele der Sportinformatik, zu deren kommissarischem Sprecher Prof. Dr. Jürgen PERL (Mainz) gewählt wurde, bestehen darin, die konzeptionellen und technischen Möglichkeiten des Bereichs Informatik-EDV-Medien für den Sport aufzubereiten, die Entwicklung, den Einsatz und die Koordination entsprechender Technologien zu unterstützen sowie die interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeit weiterzuentwickeln. In diesem Sinne wurden konkrete Arbeitsbereiche, Aufgaben und Perspektiven der Sektion ausführlich diskutiert. Es bestand Konsens darin, daß sich die Sportinformatik mit folgenden Aufgaben und Arbeitsbereichen befassen sollte:

- Erfahrungsaustausch über Standard-Hardware und -Software (Probleme/Bedarf, Marktsituation/Alternativen, Einsatzmöglichkeiten);
- Datenbanken (Einsatzbereiche, Konzepte, Information/Dokumentation);
- Beobachtungs- und Analysesysteme (Spielbeobachtung, Trainingsdatendokumentation, Meßplätze);
- Multi Media (Video, interaktive Systeme, Analog-/Digital-Verarbeitung);
- Konzepte und Methoden (Modellbildung/Simulation, Animation, informatische Paradigmen);
- Ausbildung (Nachwuchsförderung, Trainer-schulung, universitäre Ausbildung).

Hervorgehoben wurde die Bedeutung der Kooperation mit Nachbardisziplinen wie u.a. Sportmedizin, Biomechanik und Information/Dokumentation. Ein wesentlicher Aspekt des Selbstverständnisses der Sportinformatik wurde in der Mittlerrolle zwi-

schen theoretischer Konzeptentwicklung und praktischer Umsetzung gesehen.

Die 1. Sektionstagung wird vom 17.-19. Juni 1996 als „5. Workshop Sport & Informatik“ am Olympiastützpunkt Berlin stattfinden. Kooperationspartner der Tagung sind der OSP Berlin, die Arbeitsgruppe Sportinformatik der Universität Mainz, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und der Bereich Leistungssport (BL) des Deutschen Sportbundes.

In der Diskussion über die zu behandelnden Schwerpunkte wurden die Themenbereiche „Datenbanken“, „Multi Media“, „Modellbildung/ Konzeptentwicklung“ und „Computerunterstützte Systeme in der Praxis“ als wichtig herausgestellt. Insbesondere die Notwendigkeit, die Arbeit in der Praxis mit ihren Problemen darzustellen und eingehend zu diskutieren sowie die Barrieren zwischen Theorie und Praxis abzubauen, wurden von allen Teilnehmern nachdrücklich betont. Dies sollte auch durch Tagungsankündigungen in entsprechenden Zeitschriften unterstützt werden. Es wurde betont, daß die Workshop-Reihe ihren in den vergangenen vier Veranstaltungen entwickelten Spannungsbogen zwischen Theorie und Praxis nicht zugunsten einer reinen Praxisorientierung verlieren sollte.

Interessenten an einer Mitarbeit in der Sektion, an der Sektionstagung oder an aktuellen Informationen werden gebeten, ihre Anschrift dem kommissarischen Sprecher mitzuteilen: Prof. Dr. Jürgen PERL, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB 17, Institut für Informatik, Postfach 3980, 55099 Mainz, Tel.: (06131) 39-3378/-2838, Fax: (06131) 39-3534..

Sektion Sportpädagogik

„Sportlehrer/in heute – Beruf und Ausbildung“ Ankündigung der Jahrestagung 1996 der dvs-Sektion Sportpädagogik (23.-25. Mai 1996 im Schloß Rauschholzhausen bei Marburg)

Vor dem Hintergrund einer sich zunehmend verändernden und ausdifferenzierenden Sport- und Bewegungswelt hat sich die Sektion Sportpädagogik im Laufe der letzten Tagungen verstärkt den Fragen der inhaltlichen Gestaltung des Sportunterrichts auf der einen Seite und der Bestandsaufnahme des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen unter den aktuellen sozial-ökologischen Bedingungen auf der anderen gewidmet. Die Tagung soll daran anschließend den Versuch unternehmen, die Frage zu beantworten, wie die Person des Sportlehrers/der Sportlehrerin unter dem Eindruck einer nur noch schwer übersehbaren Sport- und Bewegungsrealität Sportunterricht wahrnimmt, plant und gestaltet. Die in Veränderung befindliche Lebens- und Bewegungswelt der Schülerinnen und Schüler kann nicht ohne Rückwirkung auf das Erleben und Handeln von Sportlehrerinnen und Sportlehrern bleiben.

Wenn Sportunterricht als in Veränderung und nicht selten als problematisch und konfliktreich erfahren wird, muß auch die berufliche Qualifikation des/der Sportlehrers/Sportlehrerin diese Veränderungen berücksichtigen. Deshalb wird, neben der unterrichtsanalytische Perspektive die Konzeption der Sportlehrer/innen-Ausbildung einen zweiten Schwerpunkt der Tagung bilden. Einer Diskussion der Ausgestaltung von Rahmenprüfungsordnungen in den Studienordnungen soll hier Raum gegeben werden. Geplant ist, nach dem Hauptreferat zum Themas „Sportlehrer/in heute“ und weiteren einleitenden Referaten, die beiden Schwerpunkte *Unterrichtsalltag, Probleme und Perspektiven* und *Gestaltung der Aus- und Wei-*

terbildung in Arbeitsgruppen in den Blick zu nehmen.

Kolleginnen und Kollegen, die einen Beitrag einbringen wollen, werden gebeten, eine kurze **Zusammenfassung** (max. 1 DIN A 4-Seite) **bis zum 01.03.1996** einzureichen. Die Beitragsangebote sollten sich schwerpunktmäßig auf die Themen „Geschlechterspezifische Probleme in Ausbildung und Beruf“, „Theorie-Praxis-Vermittlung in der Ausbildung von Sportlehrern/innen“, „Zweiphasigkeit“, „Hochschuldidaktik – Schuldidaktik“, „Prüfungen in der Ausbildung von Sportlehrern/innen“ und „Probleme und Störungen beim Sport unterrichten“ beziehen. Poster für eine Ausstellung zum Thema „Zusatzangebote und -qualifikationen im Rahmen der Ausbildung von Sportlehrern/innen“ können ebenfalls eingereicht werden.

Die Tagung findet im Schloß Rauschholzhausen bei Marburg statt. Die Kosten (incl. Unterkunft, Vollverpflegung, Tagungsgebühren und Berichtsband) belaufen sich auf 270.-- DM für dvs-Mitglieder und 310.-- DM für Nicht-Mitglieder. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 80 Personen. Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. **Anmeldeschluß ist der 15.03.1996.**

Anmeldungen und Referatsangebote sind zu richten an: Prof. Dr. E. HILDENBRANDT/Dr. G. FRIEDRICH, Institut für Sportwissenschaft und Motologie der Philipps-Universität Marburg, Barfußstr. 1, 35037 Marburg, Tel.: (06421) 28-3958, Fax: (06421) 28-3973.

Sektion Sportpsychologie (asp)

„Gesundheitsförderung – Konzepte, Erfahrungen, Ergebnisse aus sportpsychologischer und sportpädagogischer Sicht“ Ankündigung der 28. Jahrestagung 1996 der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (16.-18. Mai 1996 in Klink/Müritz)

Probleme der Gesundheit, der Gesundheitserziehung oder -bildung sowie der Gesundheitsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport werden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit zunehmenden Interesse hinterfragt. Hinsichtlich ihrer subjektiven Bedeutsamkeit stellen sie jedoch keine Ermessensfrage mehr dar. Im Gegenteil: Der Erwerb von gesundheitsorientierter Handlungsfähigkeit bzw. Gesundheit mit einem hohen

Maß an Lebensqualität wird sowohl aus persönlicher als auch aus gesellschaftlicher Sicht immer mehr zu einem objektiven Erfordernis. Angesichts dieser Entwicklung sind praktikable Konzepte gefragt. Ihre Erarbeitung und Erprobung sollte zunehmend als eine interdisziplinäre Aufgabe und Herausforderung verstanden werden. Aus diesem Grunde sind interessierte Vertreter/innen anderer Fachdisziplinen, insbesondere der Sportpädagogik

und der Sportmedizin, aber auch Lehrer/innen, Trainer/innen und Übungsleiter/innen sowie Studierende herzlich eingeladen, an der diesjährigen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) teilzunehmen.

Dort sollen einige wichtige Facetten dieser Thematik aus der Sicht theoretischer Konzepte, empirischer Untersuchungsbefunde sowie ihrer praktischen Relevanz vorgestellt und diskutiert werden. Schwerpunkte der Tagung sind Fragen der Standortbestimmung des Verhältnisses von Sportpsychologie und Gesundheit, Aspekte von Bewegung und Gesundheit in der Lebenswelt bzw. den Lebens- und Selbstkonzepten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die interdisziplinäre Betrachtung von Zielen und Inhalten der Gesundheitserziehung, -bildung und -förderung sowie die Anwendung gesundheitsorientierter psychoregulatorischer Verfahren in unterschiedlichen Lebensbereichen. Insbesondere mit dem letzteren Thema soll der Forderung nach Praxisnähe Rechnung getragen werden, indem durch mehrere Teilarbeitskreise Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Feldern wie Leistungssport, Schulsport und Freizeitsport, aber auch in Prävention und Rehabilitation,

vorgestellt werden. Als Veranstaltungsformen sind Hauptvorträge und Arbeitskreise zu den Schwerpunkten der Tagung sowie ein Forschungsmarkt vorgesehen. **Beitragsmeldungen und Kurzfassungen werden bis zum 15.02.1996 erbeten.**

Die Tagung wird vom Institut für Sportwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald ausgerichtet und findet in den Räumen des Müritz-Hotels bei Klink in der Mecklenburgischen Seenplatte statt. **Anmeldungen zur Tagung erbittet der Ausrichter umgehend;** sie gelten mit der Überweisung der Tagungsgebühr (120.-- DM für asp/dvs-Mitglieder, 140.-- DM für Nicht-Mitglieder, 70.-- DM für Studierende) als bestätigt. **Zimmerreservierungen** im Hotel (Tagespauschale p.P. incl. HP: 162.-- DM EZ, 130.-- DM DZ) können **bis zum 16.04.1996** vorgenommen werden.

Weitere Auskünfte sind erhältlich bei Prof. Dr. Hubert ILG, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Sportwissenschaft, Hans-Fallada-Str. 2, 17487 Greifswald, Tel.: (03834) 502280, Fax: (03834) 502289.

Kommission Tennis

„Integrative Aspekte in Theorie und Praxis der Rückschlagspiele“ Bericht vom Symposium der dvs-Kommission Tennis (20.-22. September 1995 in Berlin)

Nach mehreren Seminaren mit ausschließlich tennispezifischer Themenstellung veranstaltete die dvs-Kommission Tennis erstmals ein sportartübergreifendes Symposium zur Theorie und Praxis der Rückschlagspiele. Im Mittelpunkt der 17 Beiträge standen integrative Aspekte aus sportwissenschaftlichen und methodisch-praktischen Problemkreisen der Sportarten Tennis, Badminton, Squash und Volleyball. Als Tagungsort war – ebenfalls aus integrativen Aspekten – die Humboldt-Universität in Berlin und das Sportforum Hohenschönhausen gewählt worden. Die Teilnehmer/innen aus Deutschland und Österreich erlebten trotz einiger örtlich bedingter organisatorischer Schwierigkeiten ein recht harmonisches und gewinnbringendes Symposium, das vorrangig durch fachlich hochqualifizierte Beiträge und ausgiebige Diskussionsrunden geprägt wurde. In insgesamt 4 Halbtagsblöcken wurden theoretische Grundlagen der Rückschlagspiele, integrative Ausbildungs- und Vermittlungsmodelle sowie methodisch-praktische Demonstrationen und spezielle Probleme der Rückschlagspiele erörtert und diskutiert. Nicht zuletzt brachten zwei gelungene kulturell-gesellige Abende die Teilnehmer einander näher und rundeten die Veranstaltung ab.

Ca. 45 Teilnehmer/innen wurden am Mittwochnachmittag vom Direktor des Instituts für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität, Prof. Dr. E. FRANKE, und dem Sprecher der Kommission Tennis, P. KOCH (Saarbrücken), begrüßt. Die Auftaktreferate hielten Prof. Dr. H. KIRCHGÄSSNER und Dr. P. HOBUSCH (Leipzig). Sie bezogen Stellung zu ausgewählten Positionen einer Theorie der Rückschlagspiele unter besonderer Beachtung des Spielsituationstrainings. Sie betonten hierbei die tätigkeitsorientierte Betrachtungsweise, die zu einer deutlichen Qualifizierung des Trainingsprozesses führt. Basierend auf dem derzeitigen Entwicklungsstand der Theorie und Methodik des Trainings in den Zweikampfsportarten und der Sportspiele wurden insbesondere die Problemfelder „Bestimmung“, „Kennzeichnung“ und „Klassifizierung“ von Spielsituationen in den Rückschlagspielen zur Diskussion gestellt.

Prof. Dr. A. HOHMANN und Mitarbeiter (Magdeburg) erörterten im Rahmen der systematischen Spielerbeobachtung quantitative Kriterien der individuellen Volleyballeistung. Sie stellten einem mathematisch-modelltheoretischen Ansatz den Spielwirksamkeitsindex gegenüber und stellten heraus, daß der erstgenannte Ansatz eher die geg-

nerbezogene erfolgsorientierte Leistung erfaßt, wohingegen der Spielwirksamkeitsindex eher die absolute, persönliche Spielleistung widerspiegelt. Zur Diagnostik von Bewegungsvorstellungen in Rückschlagspielen beschrieben Prof. Dr. J. MUNZERT und Frau K. DÜLTGEN (Köln) ihre Untersuchung, die sich vorrangig mit zeitlichen Abläufen und Perspektiven von Vorstellungen befaßt. Aufbauend auf Befunden im Badminton werden Vergleiche zu Untersuchungen im Squash und Tennis gezogen.

Den Donnerstagvormittag eröffnete Dr. W. KLÖCKNER (Konstanz) mit der Entwicklung einer integrativen Rahmentheorie für den Spielernprozeß im Sportspiel Badminton. Seine Modellierung von Anforderungs- und Zielstruktur erfordert die Integration von motorischen und psychischen Funktionen und versteht sich somit als Annäherung an die reale Komplexität der Spielleistung aus einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Dr. E. J. HOSSNER (Heidelberg) stellte ein integratives Konzept für das Techniktraining vor. Am Beispiel des Volleyballspiels erklärte er einen Technikbaukasten, in dem bestimmten Situationsklassen(gruppen) entsprechende Technikbausteine zugeordnet werden, die gleichzeitig konkrete Trainingsinhalte und -ziele darstellen. Je nach Spielsituation wird im praktischen Trainingsbetrieb sozusagen der Technikbaukasten gefüllt.

In einer Kombination (Referat und methodische Demonstration) hinterfragte Dr. A. FERRAUTI (Köln) den Gesundheitswert stoffwechselintensiver Trainingsprogramme im Tennisbreitensport. Die Aktivierung des Fettstoffwechsels und die Beeinflussung der Blutfette durch entsprechende Trainingsprogramme (Kalorientennis, Tennisjogging) wurde anhand einer Untersuchung an 50 Hobby-Tennispielern im Alter von 35-55 Jahren belegt.

Das integrative Lehrkonzept „Rückschlagspiele“ an der Universität Bielefeld erläuterte und demonstrierte Dr. K. SCHOCK (Bielefeld). Aus einer handlungstheoretisch-fähigkeitsorientierten Sicht werden Lerngelegenheiten angeboten, die als Anforderungssituationen so gestaltet werden, daß sie vom Lernenden auf der Grundlage seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten motorisch gelöst werden können. An konkreten Beispielen aus den integrativen Rückschlagspielkursen der Uni Bielefeld wurden Ablauf und Inhalt solcher Kurse in Theorie und Praxis dargelegt.

P. KOCH (Saarbrücken) referierte über eine sportartübergreifende Ausbildung koordinativer Fähigkeiten in den Individual-Rückschlagspielen. Aus einem entsprechenden Koordinationsmodell werden spezielle Anforderungen strukturiert und in den drei Fähigkeiten „Timing“, „Distanzregulation“ und „Ballkontrolle“ zusammengefaßt. In der praktischen Demonstration wurde aufgezeigt, wie diese

speziellen Fähigkeiten auf den unterschiedlichen Lern- und Leistungsstufen methodisch thematisiert und sportartübergreifend wirken können.

Zur Integration gedanklicher Bausteine und praktischer Erfahrungen im Tennis berichtete H. D. TE POEL (Limburg), wobei er die Thematik „Technik- und Taktiktraining im Nachwuchsleistungstraining“ mit verschiedenen Modellen untermauerte. Seine theoretischen Ausführungen wurden von C. FOCKE in einer Praxisdemonstration verdeutlicht.

H. SCHNEIDER (Erlangen) erörterte sein „Koordinationstraining im Tennis“. Er verwies auf die hohe Bedeutung der Ausbildung allgemeiner und spezieller koordinativer Fähigkeiten gerade im Kindes- und Jugendalter. Anhand seines neuen Filmes stellte er einige bedeutsame und interessante Übungsformen zur Schulung und Verbesserung dieser Fähigkeiten vor.

Den Biomechanikblock leitete am Freitagmorgen Dr. E. KOLLATH (Köln) ein. Mit seinen kinematisch-dynamischen Analysen zu Laufbewegungen in den Rückschlagspielen Tennis, Squash und Badminton gelang ihm eine beachtenswerte Synopse dieser drei Rückschlagspiele. Und durch die gewonnenen Meßdaten über Laufwege und Laufgeschwindigkeiten, über mittlere Beschleunigung und Bodenreaktionskräfte war er in der Lage, Hinweise zur Gestaltung des sportartspezifischen Schnelligkeitstrainings zu geben.

Über die Anwendbarkeit biomechanischer Prinzipien bei badmintonspezifischen Schlagtechniken äußerte sich Dr. D. BÜSCH (Kiel). Er räumte teilweise mit alten bzw. unangemessenen „Zöpfen“ auf und brachte durch eine gelungene und exakte Interpretation in manche Gesetzmäßigkeit doch etwas mehr Licht. Insbesondere für die Methodik und Didaktik stellte sein Beitrag einen Gewinn dar. Den Abschluß der Biomechanik-Vorträge bildete H. KLEINÖDER (Köln) mit der Thematik „Treppstabilisierung und Beschleunigungsmerkmale im Unterarm-/Handgelenksbereich beim Tennis“. Mit Hochgeschwindigkeitskameras durchgeführte kinematische Analysen ermöglichen konkrete Hinweise auf den sogenannten „Handgelenkeinsatz“ bei den Grundschielen und Aufschlägen. Durch die Gegenüberstellung der Geschwindigkeiten von Schlaghand und Schlägerspitze konnten differenzierte Aussagen über den Ablauf des „Handgelenkeinsatzes“ im Tennis gemacht werden.

Nach der Pause berichtete Dr. M. LAMES (Kiel) zum Thema „Systematische Spielbeobachtung“ zunächst über die Leistungsrelevanz von Spielhandlungen im Volleyball. Durch Bildung einer Übergangsmatrix können Erfolgswahrscheinlichkeiten von Spielzuständen ermittelt werden, die eine mathematische Berechnung des Spielerfolges ermöglichen. Im anschließenden Referat er-

läuterte R. BRAND (Konstanz) die Konstruktion und Erprobung eines Spielbeobachtungs- und Analysesystems für Rückschlagspiele. Kernpunkt war hierbei insbesondere die qualitative Datenerfassung mit entsprechenden Empfehlungen für das Training und den Wettkampf.

Ein gemeinsames Bewertungskonzept der Individual-Rückschlagspiele stellte im letzten Referat des Symposiums Dr. C. HELMKE (Potsdam) vor. Nach der Darstellung der Ausbildungsinhalte und der Prüfungsvoraussetzungen schilderte Sie qualitative und quantitative Bewertungskriterien zur Einschätzung der Schlagtechnik und der Spielfähigkeit.

In der Abschlußbesprechung dankte P. KOCH insbesondere den beiden Prof. Dr. G. HECKER und Prof. Dr. K. KOHL, die als langjährige Mitglieder

bzw. Mitbegründer die Kommission Tennis jederzeit tatkräftig unterstützen. Sie erklärten sich bereit, der Kommission auch weiterhin mit ihren Ratschlägen zur Seite zu stehen. Ein herzlicher Dank galt auch Dr. B. HOFFMANN für die nicht einfache Organisation und die vorbildliche Ausrichtung des Symposiums. Die obligatorischen Wahlen ergaben eine einstimmige Wiederwahl des bestehenden Vorstandes mit Dr. Brigitte HOFFMANN (Berlin), Manfred KLEINE-TEBBE (Lüneburg), Wolfgang FENSKY (Köln), Dr. Peter MAIER (Köln) sowie dem Sprecher Peter KOCH (Saarbrücken). Ihm obliegt die Aufgabe, die eingeschlagene Konzeption weiter zu verfolgen und das nächste Symposium im Jahr 1997 vorzubereiten und zu organisieren.

Dr. Peter MAIER
Deutsche Sporthochschule Köln

Sektion Trainingswissenschaft

„Schwerpunktthema Nachwuchstraining“

Bericht vom 3. Symposium der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (4.-6. Oktober 1995 in Dortmund)

Vom 04.-06.10.1995 fand das von der Universität Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. S. STARISCHKA organisierte und vom BISp sowie BL unterstützte Symposium zum „Schwerpunktthema Nachwuchstraining“ statt. Mit vier Hauptreferaten und neun Arbeitskreisen wurde den über 120 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Schweiz und der Türkei ein breiter Überblick zum Forschungsfeld Nachwuchstraining angeboten. Die trainingswissenschaftlichen Schwerpunkte wurden dabei mit sportmedizinischen und pädagogischen Aspekten erweitert und in interessanten Diskussionsforen inter- bzw. multidisziplinär hinterfragt.

Die Diskussion in den Arbeitskreisen zu den Themenbereichen „Leistungsentwicklung“, „Trainingsmethodische Konzeptionen“, „Medizinische Aspekte“, „Landesprogramme“, „Hochbegabtenförderung interdisziplinär“, „Belastungs-Anpassung“, „Talent“, „Sportspiele“ und „Diagnostik“ zeigte die Vielfalt der Problemfelder. Das Spektrum reichte von sogenannten Praxisthemen (etwa Diagnostik, Leistungsentwicklung) mit mannigfaltigen Zwischentönen bis hin zu grundlagenorientierten Problemkreisen (z.B. Hochbegabtenförderung interdisziplinär, Talent). Begleitet wurde das Symposium von einer Posterausstellung, die u.a. die Dokumentation von Leistungsdaten in unterschiedlichen Sportarten, Diagnostik, physiologische Probleme, die Erarbeitung und Erprobung von speziellen Trainingsprogrammen thematisierte. Das Hauptreferat von Dr. K. CARL (Köln) zu „Perspektiven trainingswissenschaftlicher Arbeit zum Nachwuchstraining“ ging von der Feststellung aus, daß es zur Zeit in Deutschland relativ wenige Forschungsprojekte zum Nachwuchssport, speziell

zum Nachwuchstraining, gibt. Thesenhaft wurden folgende Gründe herausgearbeitet:

- hohe Komplexität des Gegenstandes,
- Mangel an Grundlagenwissen,
- Zufälligkeit des Trainingshandelns,
- organisatorische Schwierigkeiten für multidisziplinäre Untersuchungen,
- lange Untersuchungszeiträume,
- ethisch-moralische Einwände.

Im Rahmen einer wissenschaftstheoretischen Einordnung der Problemfelder des Nachwuchstrainings wurden überblicksartig folgende Aufgaben und Perspektiven herausgestellt:

- Evaluation von Rahmenplänen,
- Steigerung der Trainingswirkungen,
- Verminderung von Gefährdungssituationen,
- Einbeziehung pädagogischer Dimensionen,
- Präzisierung von Trainingsregeln.

Der Ausblick auf künftige Theorien des Nachwuchstrainings sollte nach CARL stärker auf eine Handlungstheorie des Trainings gerichtet werden.

Im zweiten Hauptreferat zum Thema „Sportärztliche Aspekte der Belastbarkeitssicherung und -entwicklung im Nachwuchstraining“ arbeitete Dr. med. habil. G. FRÖHNER (IAT Leipzig) die Rolle der Belastbarkeit als einen entscheidenden leistungsbestimmenden Faktor heraus.

Insbesondere im Kindes- und Jugendalter sind zum Gesamtkomplex von sportlicher Ausbildung

bei gleichzeitiger Sicherung der Gesundheit, Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit besonders stör anfällige Systeme zu überwachen. Ohne Kenntnisse der Belastungswirkungen und der Beanspruchung des Organismus durch Belastung kann das Risiko, vor allem bei zunehmenden Leistungs- und Belastungsanforderungen, nicht mehr kalkuliert werden.

In Sportarten, in denen aufgrund der günstigen funktionellen Grundlagen bereits in jungen Jahren hohe Leistungen entwickelt werden sollen, müssen ganz besonders die Ausbildungskonzepte und trainingsbegleitenden Maßnahmen zur Belastbarkeitssicherung den individuellen biologischen Gegebenheiten angepaßt sein.

Die Anpassungsfähigkeit des Organismus an Belastungen ist u.a. vom Entwicklungsstatus (Reifestand) der einzelnen Systeme abhängig. Dieser ist für einzelne Systeme und Organe unterschiedlich. So besteht in der Phase der zunehmenden Ausreifung des Knochens beispielsweise eine hohe Störanfälligkeit gegenüber hohen mechanischen Belastungen. Um Fehlanpassungen zu vermeiden, sind der Einsatz geeigneter Diagnosemethoden und gezielte präventive Maßnahmen – im Kindes- und Jugendalter z.B. eine regelmäßige sportärztliche Kontrolle – notwendig.

Unter der Überschrift „Zur Dimensionalität des Adaptationsraumes im Bereich von Kraft-, Schnelligkeits- und Flexibilitätsbeanspruchungen“ stellte Prof. Dr. G. TIDOW (Berlin) in seinem Hauptreferat eine Zusammenfassung von Befunden zu muskelpathologischen Erkenntnissen unter dem Gesichtspunkt ihrer wechselseitigen Bedingtheit vor.

Dabei ging er insbesondere aus morphologisch-funktioneller Sicht auf die Muskelfasertyp-Verteilung, die neuromuskuläre Ansteuerung der unterschiedlichen Fasertypen (fasertypprägende Aktivierungsmuster sind durch Training nur in begrenztem Maße qualitativ veränderbar, charakteristische Impulsmuster der α -Motoneuronen) und die Problematik des sogenannten Querschnittstrainings ein.

Die Flexibilitätsbeanspruchungen wurden in direktem Zusammenhang mit der Ökonomisierung der Muskeltätigkeit behandelt. Unterschiede im Adaptationsraum Trainierender und Nicht-Trainierender sind anhand der Fasertypumwandlung (nachgewiesen durch Biopsie) vom Typ IIb in den Typ IIa – durch entsprechendes Krafttraining – sichtbar. Ein interessantes Ergebnis war der Nachweis der Reversibilität des Umwandlungsprozesses durch Training bzw. als Folge von Trainingspausen (Rückbildung des Faserspektrums Typ IIa in Typ IIb). Mittels Krafttraining (Querschnittstraining) wird somit die Schnelligkeit der Muskelkontraktion durch die Umwandlung der schnellstzuckenden Typ IIb-Fasern in Typ IIa-Fasern vermindert. Auch wurden die Möglichkeiten der Interpretation der Kraft-Zeit-Verläufe bei definierten Übungen auf die Ausprägung der Muskelfaserspektren diskutiert. Somit scheinen die genetisch determinierten

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Subskriptionsangebot für dvs-Mitglieder

Band 72:

B. BRÖSKAMP/T. ALKEMEYER (Hrsg.):

Fremdheit und Rassismus im Sport

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie vom 9.-10.9.1994 in Berlin.
St. Augustin 1995, ca. 240 Seiten

Subskriptionspreis bis 31.12.1995: DM 25.-- (zzgl. Versandkosten)

(danach: DM 30.-- für dvs-Mitglieder, DM 58.-- im Buchhandel)

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen an die

dvs-Geschäftsstelle, Von-Melle-Park 8, D-20146 Hamburg, Fax: (040) 453745.

Adaptationsreserven bei Trainierenden in weit größerem Maße als beim Nicht-Trainierenden in Anspruch genommen zu werden.

Prof. Dr. W.-D. BRETTSCHEIDER (Berlin) stellte unter dem Thema: „Jugendliche im Leistungssport – Entwicklung im Spannungsfeld von Schule und Sport“ Ergebnisse einer Studie an Berliner sportbetonten Schulen vor. Unter den Prämissen, daß es für alle Schüler (Sportschulen und „normale“ Schulen) um eine altersgemäße Bewältigung der täglichen Aufgaben geht, ist der Leistungssport durch die Schaffung relevanter Lebensereignisse bedeutsam. Dabei spielen die pädagogischen Kategorien Erfolg – Mißerfolg und auch die Verletzungsbewältigung als Störung auf dem Weg zum Ziel (sportliche Höchstleistungen zu einem späteren Zeitpunkt) eine zentrale Rolle bei der Aufgabenbewältigung. Als eine wesentliche Aussage wurde herausgearbeitet, daß der Leistungssport nicht für alle Kinder die gleiche Belastung darstellt. BRETTSCHEIDER machte deutlich, daß es objektive und subjektive Ressourcen zur Belastungsbewältigung in der Bewertung der leistungssportlichen Tätigkeiten zu berücksichtigen gilt, die auch bewußt beeinflußt werden können und sollen.

Die dargestellten Ergebnisse belegten, daß die Schüler der Sportschulen durch ihre leistungssportliche Betätigung subjektiv keine Nachteile für die Gestaltung ihres Lebensweges einschätzen. Durch die hohen alltäglichen Anforderungen entwickeln die Kinder Bewältigungsstrategien, die ihnen auch im weiteren Leben nützlich sein können.

Zum Abschluß des Symposiums wurde traditionsgemäß eine Preisverleihung für die besten Beiträge des wissenschaftlichen Nachwuchses vorgenommen. Den ersten Preis erhielt A. GÜLLICH (Frankfurt) für seine Arbeit zum „Zusammenhang zwischen Explosivkraft- und H-Reflex-Potenzierung“. Von 16 vorgestellten Postern wurden drei Poster der Arbeitsgruppe 'Realitätsfacetten des

Nachwuchstrainings' (Uni Dortmund, Sportarten Basketball, Rudern, Tischtennis) mit Preisen ausgezeichnet.

In einer ersten zusammenfassenden Bewertung des Symposiums zum „Schwerpunktthema Nachwuchstraining“ wurden folgende Standpunkte fokussiert:

- Mit dem Symposium wurde ein defizitärer Bereich des Trainings wissenschaftlich aufgearbeitet.
- Im Rahmen eines dvs-Symposiums der Sektion Trainingswissenschaft konnte eine multidisziplinäre Herangehensweise mit den Wissenschaftsdisziplinen Sportmedizin und Pädagogik realisiert und auch ein interessanter Brückenschlag zur Hochbegabtenforschung hergestellt werden.
- Es konnte ein wissenschaftlich anspruchsvolles Programm angeboten und eine effiziente Organisationsform von Problemdarstellung mit Hauptreferaten und Forumdiskussionen erreicht werden.

Für die weitere trainingswissenschaftliche Arbeit verbleiben folgende Aufgabenfelder:

- Stärkere Generierung von Theoriepositionen,
- weitere Vernetzung von trainingswissenschaftlichen, pädagogischen und sportmedizinischen Untersuchungen zur Bewältigung der hohen Komplexität des Gegenstandes,
- Vergrößerung der Anzahl von Forschungsprojekten zum Nachwuchstraining.

Im Rahmen des Symposiums wurde eine Sitzung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft durchgeführt und ein neuer Sprecherrat mit Dr. K. CARL (Köln), Dr. U. HARTMANN (Köln), Prof. Dr. A. HOHMANN (Magdeburg), Prof. Dr. J. KRUG (Leipzig) und Prof. Dr. S. STARISCHKA (Dortmund) gewählt. Prof. Dr. J. KRUG vertritt die Sektion als Sprecher.

Dr. C. OSTROWSKI
Dr. T. KÖTHE
Universität Dortmund

Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

„Perspektiven einer Elementaren Hochschuldidaktik“

Ankündigung eines Hochschuldidaktischen Workshops für den Wissenschaftlichen Nachwuchs (30. Mai – 02. Juni 1996 in Westerland/Sylt)

Seit die Qualität der Lehre an den Universitäten in die Kritik geraten ist, finden hochschuldidaktische Fragestellungen immer mehr Aufmerksamkeit. Es finden vermehrt entsprechende Fortbildungsveranstaltungen statt, in denen allerdings hauptsächlich methodische und didaktische Vermittlungsfragen im Zentrum stehen und entsprechende Lehrqualifikationen verbessert werden sollen. Dies stellt aber nur die eine, mehr technische Seite des

Problems der Hochschullehre dar. Offensichtlich gibt es auch Schwierigkeiten auf anderen Ebenen der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden. Für diesen Workshop sollen Lehrende deshalb Unterrichtsszenen schriftlich dokumentieren, in denen es in ihrem Unterrichtsalltag zu Problemen gekommen ist, für die sie keine adäquate Lösung finden konnten. Diese Beschreibungen sollen dann gemeinsam analysiert und mögliche

Umgangsweisen diskutiert werden. Eventuell schälen sich hier sogar typische, immer wiederkehrende Konstellationen heraus, die darauf hinweisen, daß auch im universitären Bereich die Entwicklung einer Art Elementaren Hochschuldidaktik möglich ist.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten muß die Zahl der Teilnehmer/innen auf einen relativ kleinen Kreis begrenzt bleiben.

4. dvs-Sommerakademie 1996

„Sozialwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation“
16.-22. August 1996 in Berlin (FVA)

Die interdisziplinär ausgerichtete dvs-Sommerakademie, die alle 2 Jahre im Wechsel mit den disziplinspezifisch orientierten Nachwuchsworkshops der dvs stattfindet, wendet sich in diesem Jahr an Qualifikanden, die bei ihren sozialwissenschaftlich ausgerichteten Forschungsarbeiten in der Sportpädagogik und Sportsoziologie (vom Diplom bis zur Habilitation) Beratung und Hilfestellungen – insbesondere bei der Konzeption empirischer Forschungsvorhaben – suchen. Dabei sind auch Qualifikanden/innen angesprochen, die leistungssportbezogene Themenstellungen (z.B. an oder in Zusammenarbeit mit Olympiastützpunkten oder Bundesleistungszentren) bearbeiten.

Ausgewiesene Experten dieses zum Thema von innerhalb und außerhalb der Sportwissenschaft werden für Diskussionen und Beratungsgespräche vor Ort zur Verfügung stehen und das Thema durch eigene Beiträge aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Gleichwohl soll die Vorstellung und Diskussion der Arbeitsvorhaben der Teilnehmer/innen einen wesentlichen Teil der Veranstaltung bestimmen. Fragen der Perspektiven für

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Michael KOLB, Christian-Albrechts-Universität, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Olshausenstr. 72, 24118 Kiel, Tel.: (0431) 880-3769, Fax: (0431) 880-3783.

den Wissenschaftlichen Nachwuchs sollen ebenfalls angesprochen werden.

Die Veranstaltung, die von Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (Berlin), Jürgen BAUR (Potsdam) und Rüdiger HEIM (Berlin) vorbereitet wird, findet in der Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes (FVA) statt. Die Teilnahmegebühren für die einwöchige Veranstaltung werden sich auf ca. 400 DM (incl. Unterkunft, Verpflegung, Tagungsunterlagen, Erstattung der Fahrtkosten abzgl. 60 DM Eigenanteil) belaufen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Wer Interesse hat, an der Sommerakademie teilzunehmen, möge sich **direkt bei der FVA Berlin, Priesterweg 6, 10829 Berlin, anmelden** und gleichzeitig ein kurzes **Exposé seines Arbeitsvorhabens** (max. 5 Seiten DIN A 4) **bis zum 31.05.1996** an folgende Adresse einsenden: Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER, Freie Universität Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Hagenstr. 56, 14193 Berlin, Tel.: (030) 826004-36/-39, Fax: (030) 8266376.

Biomechanik und Motorik – 6. dvs-Nachwuchsworkshop

Bericht aus der Sicht eines Veranstalters

Vom 9. bis 13. Oktober 1995 fand im Hauptgebäude der Friedrich-Schiller-Universität Jena der diesjährige Nachwuchsworkshop der Sektionen Biomechanik und Motorik der dvs statt. Schon im Frühjahr stand fest, daß dieser Workshop mit über 40 Nachwuchswissenschaftlern (Doktoranden, Habilitanden) und Hochschullehrern aus dem gesamten Bundesgebiet gut besucht sein würde. Auf dem Prüfstand standen nicht nur zahlreiche Forschungsprojekte und Abschlußarbeiten, sondern auch der gewählte Ausführungsmodus der Ta-

gung. Für einige war es auch ein erstes Kennenlernen der neuen Bundesländer.

Die Unterbringung erfolgte in Gästehäusern der Universität, wobei eine Unterkunft in unmittelbarer Umgebung lag, die andere in vertretbarer Zeit nur mit dem Fahrzeug zu erreichen war und den „privilegierteren Teilnehmern“ zugeordnet wurde. Ich betrachte es im nachhinein es als eine besonders sportliche Leistung, daß alle Bewohner des Gästehauses am Herrenberg pünktlich um 8.00 Uhr zum Workshop erschienen.

Der Workshop begann am Montag nach einer Begrüßung durch den Direktor des Instituts für Sportwissenschaft in Jena, Herrn Prof. Dr. SCHMIDT, mit Vorträgen der Organisatoren (PD. Dr. KIRCHNER und Prof. Dr. BLICKHAN) jeweils über Jena, seine Universität und seine Geschichte, über die Struktur des Workshops und einem wissenschaftlichen Vortrag in welchem versucht wurde, einen Bogen von der Biomechanik bis hinüber zur neurobiologisch orientierten Motorik zu spannen. (Aus Gründen der Parteilichkeit kann ich diesen hier nicht kommentieren.)

Danach begann die Vorstellung der Teilnehmer. Dies löste die Wissenschaftler aus der Anonymität und aus den sich notwendigerweise bildenden Kleingruppen. Die Vorstellung geriet natürlich sehr heterogen. Durch die knappe zur Verfügung stehende Zeit von insgesamt 15 Minuten konnten nur wenige Probleme aufgezeigt werden. In vielen Fällen hätte man sich mehr Zeit gewünscht, in manchen Fällen wurde der Spielraum auch etwas eigennützig geweitet. Unter den Beiträgen gab es einige wirkliche Leckerbissen. So denke ich mit besonderem Vergnügen an den Vortrag von Frau Dr. GRUBER, Tübingen. Durch die Vorträge wurde deutlich, wie breit die Interessen streuten. So mancher frischgebackene Doktorand erhoffte sich Anregungen für seine noch offene Forschungsansätze, andere kämpften mit methodischen Schwierigkeiten, Fortgeschrittene suchten nach einem Forum, um ihre Ergebnisse vor einem interessierten Publikum zu präsentieren, wieder anderen galt das Interesse der Frage nach den weiteren Forschungsperspektiven der Fachgebiete. Unterbrochen wurde diese in den Dienstag hineinreichende Sammelphase am Abend durch einen unterhaltenden Vortrag im Ballsaal des Traditionshotels „Zum Bären“ über die Geschichte Jenas und seines Sportinstitutes. Herrn Dr. MÖLLER gelang es insbesondere aufzuzeigen, welche Umwälzungen sich gegenwärtig in Jena vollziehen und wie zu allen Zeiten die Beteiligten gefordert waren, auf der Basis der gegebenen Umstände ein leistungsfähiges Institut zu formen.

Nach abgeschlossener gemeinsamer Aufnahme-phase galt es einen geordneten Katalog mit allgemein interessierenden Fragen aufzustellen, wobei hier beide Sektionen getrennt voringen. Entlastet von unmittelbaren Zeitvorgaben entwickelte sich ein angenehmes Diskussionsklima. In der Biomechanik-Sitzung stellte sich bald heraus, daß vor allem der junge Nachwuchs unmittelbar davon profitiert, wenn einfache methodische Fragen sauber geklärt werden, sie wurden daher, damit sie zu ihrem Recht kommen an die Spitze des Kataloges genommen. Andererseits ergaben sich genügend Fragen, die in den Bereich der aktuellen Spitzen-

forschung hineinreichen, wie die Frage nach der Brauchbarkeit von Optimierungsverfahren in der biomechanischen Modellierung. In der Sektion Motorik wurde das Problem der Betreuung der Nachwuchswissenschaftler anders gelöst. Den Vorschlägen einiger Teilnehmer folgend löste man sich von dem vorgegebenen Konzept und versuchte in kleinen Gesprächsrunden die Probleme der einzelnen Wissenschaftler aufzugreifen. Hierbei erwies sich hier das günstige Betreuungsverhältnis als hilfreich. Es war Herrn Dr. KIRCHNER gelungen mehrere Hochschullehrer zur Teilnahme zu gewinnen (Profs. BEYER, BLASER, HIRTZ, TEIPEL).

Der erste Hauptvortrag des Carl Diem Preisträgers Dr. SCHMALZ am Dienstagabend bildete einen ersten Höhepunkt. Überzeugend wurden die vielfältigen Bereiche angesprochen, in welchen dynamische Modellierung erfolgreich angewandt werden kann. Hier kamen insbesondere die Erfahrungen des Vortragenden im Bereich des Sportes aber auch in der orthopädischen Industrie zum Ausdruck. Der Vortrag war öffentlich und wurde von etwa 150 Besuchern gehört. Der Abend wurde nach etwa einer halben Stunde Fußweg im Ziegenhaier, einer kleinen, romatisch gelegenen Gaststätte Jenas, abgeschlossen.

Der Mittwoch bildete eine Zäsur: Herr FRIEDRICHS, ein Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Biomechanik organisierte für diesen Tag eine Industrieausstellung, die „biomech 95“, an welcher 24 Firmen teilnahmen. Diese Veranstaltung wurde entgegen eigener Befürchtungen allgemein als der Höhepunkt des Workshops empfunden. Das Spektrum der Aussteller reichte von Firmen, die spezielle Transducer zur Weg, Zeit und Kraftmessungen anboten, bis hin zu modernsten Werkzeugen zur Modellierung. Es wurden Kraftplattformen, Hochgeschwindigkeitskameras, Elektromyographie und anderes gezeigt. Sowohl junge Wissenschaftler als auch erfahrene Hasen kamen hier auf ihre Kosten. Eine Höhepunkt bildete zweifellos die Demonstration eines Systems, mit welchem Gesichtsbewegungen direkt in Echtzeit auf dreidimensionale Masken im Hochleistungsrechner übertragen werden konnten, ein Verfahren, das in der Filmindustrie eine große Rolle spielt, aber durchaus Relevanz für den Sportbereich besitzt. Begleitend zur Ausstellung fand ein weiterer Hauptvortrag des Workshops und ein kleines Symposium statt. Herr Dr. ZSCHORLICH berichtete über die stabilisierende Funktion der Skelettmuskulatur. Bei diesem Vortrag wurde bereits Rücksicht auf das nun breite Publikum genommen. Aus ganz Thüringen und den angrenzenden Bundesländern waren mehr als 500 Interessenten zu der Ausstellung und zu dem dazugehörigen Symposium gekommen. Auch der Prorektor der Universität, Herr. Prof. Dr. MEYN,

ließ es sich nicht nehmen am hervorragend besuchten Hauptvortrag teilzunehmen. Sowohl die Teilnehmer des Workshops und die Besucher als auch die Aussteller waren von diesem Tagesereignis, das sich auch in den Medien (Presse und Fernsehen) spiegelte, zufrieden. Abgeschlossen wurde der Tag durch eine Führung des emeritierten Lehrstuhlinhabers für Sportgeschichte, Herrn Prof. SCHRÖDER, durch die historisch bedeutsamen Abschnitte der bekannten Jenaer Universität. Es folgte ein Empfang durch die Organisatoren im historischen Senatssaal der Universität mit reichlicher Versorgung. Etwas überraschend aber durchaus auflockernd erwies sich die Lasershow im weltältesten Planetarium. Die Veranstaltung an diesem Tag war wohl eher als Vorbereitung für den Diskotekenbesuch konzipiert.

Bereichert durch vielerlei Erfahrungen mußten wir am frühen Donnerstag uns wieder unserer eigentlichen Aufgabe zuwenden, nämlich Lösungen wenigstens zu einigen der aufgeworfenen Fragen zu entwerfen. Schnell konnten aufgrund der anwesenden Experten Regeln zur Anwendung von Videotechnik aufgestellt werden. Schwieriger erwies sich bereits die Frage nach den dynamischen Eigenschaften von im Einsatz befindlichen Plattformen. Diese Diskussion wurde von den jungen Nachwuchswissenschaftlern aufgeworfen und dankbar verfolgt. Am Nachmittag, als es dann darum ging speziell überlappende Fragen anzuschneiden, machten sich allmählich die Strapazen der letzten Tage bemerkbar. Als Glücksfall erwies sich hier die Anwesenheit eines Elektromyographiespezialisten aus Jena, Herrn Prof. SCHOLLE, der einigen Antragstellern für profunde Antworten zur Verfügung stand. Beim dritten Hauptvortrag am Abend stellte sich leider bereits ein gewisser Schwund ein. Viele Teilnehmer hatten bereits im Vorfeld geäußert, daß es für sie schwierig sein würde eine ganze Woche freizuhalten. Der Vortrag von Prof. BEYER über die neuronale Organisation

des motorischen Systems hätte allerdings mehr Interesse verdient. Der Abend bot bei einer kleinen Grillparty am Institut für Sportwissenschaft noch einmal die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Wie die folgenden Nachsitzungen bewiesen, wurden diese auch intensiv genutzt.

Am Freitag fand dann die gemeinsame Abschlußsitzung statt. Man hatte sich wieder erholt und war neugierig auf die gemeinsamen Perspektiven. Dr. KIRCHNER, Dr. FRICK und Dr. WANK berichteten aus ihrer Sicht über die in den Bereichen anstehenden Fragen und insbesondere darüber, an welchen Stellen Interesse für gemeinsame Ansätze vorhanden ist. Aus meiner Sicht sind die Bereiche immer noch zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Sie werden wie alle Bereiche durch ein unterschiedliches methodisches Reservoir definiert. Dies führt teilweise zu erheblichen Verständigungsschwierigkeiten. Eine kurze Vorstellung der Arbeiten der Nachwuchswissenschaftler SPÄGELE und RAPP zeigte aber schlaglichtartig, welche Möglichkeiten sich ergeben, wenn interdisziplinäre Ansätze verfolgt werden.

Insgesamt haben wir das angestrebte Ziel erreicht. Die Teilnehmer waren zufrieden, wenn auch etwas überanstrengt durch den Tagungs-marathon. Jeder schien zumindest etwas für sich mitgenommen haben. Für alle ist aber dieser Workshop nicht beendet: Die Hauptvortragenden arbeiten an ihren Artikeln, die Berichterstatter an ihren Berichten, die Teilnehmer an ihren Abstracts. Erst wenn der ausführliche wissenschaftliche Bericht vorliegt und die Kontrolle der Teilnehmer passiert hat, wird ein Resümee möglich sein. Ich danke allen, die uns durch ihre Teilnahme, ihr Engagement und nicht zuletzt finanziell unterstützt haben.

Prof. Dr. Reinhard BLICKHAN
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Das Kultursegment Sport aus der Sicht der Semiotik

Bericht von der dvs-Tagung (29.-30. September 1995 im Schloß Rauschholzhausen bei Marburg)

Am 29. und 30. September 1995 veranstaltete das Institut für Sportwissenschaft und Motologie der Philipps-Universität Marburg unter der Leitung von Prof. Dr. Eberhard HILDENBRANDT bereits zum zweiten Mal eine Tagung, bei der die Zeichenhaftigkeit und Symbolik des Sports im Mittelpunkt standen. Nachdem die erste Tagung 1992 noch der Frage gewidmet war, in welcher Weise die Semiotik in der Lage ist, die verschiedensten Erscheinungsformen von Sport und Bewegung zu erklären, galt es diesmal – aufbauend auf den Ergebnissen von 1992 – die moderne Sport- und

Bewegungswelt unter kulturalistischer Perspektive zu beleuchten. Der Sport als ein sich zunehmend ausdifferenzierendes kulturelles Phänomen ist für die Sportwissenschaft und deren Teildisziplinen insgesamt kaum mehr zu überschauen. Wie HILDENBRANDT in seinem einleitenden Referat betonte, wird es vor diesem Hintergrund notwendig, eine systematische Bedeutungsanalyse vorzunehmen. Dafür bietet die Kultursemiotik das notwendige methodologische Instrumentarium.

Die weiteren Beiträge zeigten exemplarisch die besondere Qualität eines kultursemiotischen Zugangs zu den unterschiedlichsten Phänomenen des Sports auf. So machte Dorothea SCHMIDT (Marburg) deutlich, daß die in der Sportwissenschaft vielzitierten anthropologisch orientierten Beiträge weitgehend einer kulturtheoretischen Systematik entbehren. Georg FRIEDRICH (Marburg) stellte in seinem Beitrag dar, in welcher Weise die ursprünglich durch die etablierten Sportorganisationen ausgegrenzten gegenkulturellen Bewegungspraxen (Skateboardfahren, Beach-Volleyball, Snowboarding) von diesen in einem Integrationsprozeß zunehmend akzeptiert und resorbiert werden.

Anhand weiterer Beiträge wurde die Fruchtbarkeit der zeichentheoretischen Perspektive auf die unterschiedlichen Erscheinungen im Sport der modernen Gesellschaft diskutiert: Die Aufführung des Körpers in Spiel, Sport und Tanz (Thomas ALKEMEYER, Berlin), die Parallelen zwischen der

Körperhaltung in turnerischen und militärischen Anwendungszusammenhängen (Gerhard HAUKE, Bochum) oder das „Lesen“ von Bewegungen und Spielzügen durch die Spieler einer Mannschaft (Thomas ZAHN, Meckenbeuren) bildeten hierbei ebenso interessante Anknüpfungspunkte, wie die semiotische Analyse des Sports im Rahmen von Rithualtheorien (Corinna HIETZGE, Berlin), die Bedeutungen der Sportarchitektur (Monika THIELE, Bremen) oder die Sprache der sogenannten Fanzines, den aktuellsten Formen der Vereinszeitung (Jürgen SCHWIER, Jena).

Die durch die dvs und die Kuhlmann-Stiftung Marburg unterstützte Tagung wird wiederum in einem in Kürze erscheinenden Kongreßbericht dokumentiert. Eine Folgetagung für 1997 in Berlin ist bereits erwogen.

Dr. Georg FRIEDRICH
Marburg

Geschäftsstelle

Mitteilungen und Hinweise

DFG: Hauptausschuß beschließt Einführung einer Dreijahresbegutachtung Kongreßreisen jetzt auch im Rahmen von Sachbeihilfen zu beantragen

Ab sofort können Anträge auf Sachbeihilfen für einen Zeitraum von drei Jahren gestellt werden. Dies beschloß der-Hauptausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Bislang konnten Wissenschaftler Sachbeihilfen in der Allgemeinen Forschungsförderung lediglich für zwei Jahre beantragen.

Hintergrund für diese Entscheidung ist die steigende Zahl der Anträge von rund 6.000 Anträgen im Jahre 1987 auf knapp 10.000 Anträge im Jahre 1994. Diese Tendenz hält an, so daß die Belastung der Gutachter ständig wächst. Voraussetzung für die Dreijahresbegutachtung bei Neu- und Fortsetzungsanträgen ist, daß für diesen Zeitraum ein hinreichend detailliertes Arbeitsprogramm und ein genauer Kostenplan vorgelegt werden können.

Sachbeihilfen können im Rahmen des Normal- und Schwerpunktverfahrens beantragt werden. Sie werden für genau bezeichnete und zeitlich begrenzte wissenschaftliche Forschungsvorhaben vergeben und umfassen Mittel für Personal, wis-

senschaftliche Geräte, Verbrauchsmaterial und Reisen.

Der Hauptausschuß änderte ebenfalls die Bestimmungen für Reisekosten:

1. Die für einen Reisekostenantrag bislang geforderten detaillierten Angaben (Zweck, Ziel, Ort, Dauer, Personenzahl, Fahrtkosten, Verkehrsmittel) können bei der Planung oft noch nicht gemacht werden. Daher soll in Zukunft eine globale Begründung der Reisen im Antrag, zum Beispiel Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Archivreisen oder Untersuchungen im Gelände, ausreichen.

2. Projektleiter können für sich und ihre Mitarbeiter Mittel für den Besuch von wissenschaftlichen Veranstaltungen im Inland, in West- und Osteuropa und Übersee jetzt auch im Rahmen einer Sachbeihilfe beantragen.